

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße, Nr. 13.

Samstag, den 27. Juni 1874.

Abonnementpreis:  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3 "  
 Vierteljährlich . . . . . 2 "

Druck und Verlag von P. Hässler & Comp.  
 Annoncenregie von Ribbons Comte,  
 Kaufmannsgasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:  
 Für den Kt. Freiburg die Seite 15 Cr.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "

der  
**INASCONI,**  
 er und Maler,  
 tekten und Eigen-  
 sach einschlagenden  
 mwerke, Malerei,  
 ierungen, bestens  
 , prompte Aus-  
 in Freiburg,  
 und in Voss bei  
 merin zum Schlib  
 (C. 915 F.)

**er**  
 situés, au centre  
 bureau de cette  
 (C. 1050 F.)

**eigerung.**  
 Juni 1874, von 2  
 d im Wirtshause  
 s wyl, Gemeinde  
 wesen, des Inhalts  
 derland und Wal-  
 ierwerk und Brun-  
 williger Steigerung  
 d Zahlungsbedin-  
 ieten lassen. Das  
 weise, nachher als  
 (C. 1004 F.)

**Flechten.**  
 es der bewährtesten  
 n der berühmtesten  
 o Biele von diesem  
 es Leiden in allen  
 auf frankirte

(C. 1057 F.)

## Der katholische Kultusverein in Luzern.

Wenn Männer sich zusammethun, um Bahnen zu bauen, Berge mit Gashäusern zu versehen, oder Sparkassen zu gründen, so finden wir beim katholischen Kultusverein Freunde vereinigt, um religiösen Genossenschaften die Wohlthat der Kirche und des Gottesdienstes zu erhalten und zu sichern. Nicht besser lassen sich Anlaß und Zweck dieses edlen Unternehmens bezeichnen als mit den Worten des Initiationskomite selber. Selbe lauten:

„Unter der Firma „Katholischer Kultusverein“ wird in Luzern die Bildung einer Aktiengesellschaft angestrebt, deren Statuten von der hohen Regierung des Kantons Luzern unterem 6. dieß bereits die Genehmigung erhalten haben.

Das Kapital der Gesellschaft ist vorläufig mit Fr. 100,000 in Aussicht genommen, bestehend in 500 Nominalaktien zu Fr. 200.

Das Unternehmen ist nicht auf Spekulation gegründet und verspricht den Teilnehmern keinen materiellen Gewinn. Es ist ein Kind unserer gegenwärtigen Zeitverhältnisse und wurzelt zunächst in dem Bewußtsein der Einheit und Zusammengehörigkeit der römischen Katholiken unseres schweizerischen Vaterlandes.

Auf verschiedenen Punkten der Eidgenossenschaft ist der bisherige Besitzstand katholischer Gemeinden und Genossenschaften in der jüngsten Zeit in der Weise rechtswidrig alterirt worden, daß in Folge einer Spaltung unter den Mitgliedern der betreffenden Kultusgemeinden unsere katholischen Glaubensgenossen aus ihrem Eigentum verstoßen wurden, während die gegnerische Partei der kirchlichen Gebäude und Fonds sich bemächtigte, welche bisher ausschließlich dem römisch-katholischen Gottesdienste gewidmet waren.

In Zürich haben sich die treugebliebenen zahlreichen römischen Katholiken nach der Ausstoßung aus ihrem Eigentum und Besitzstande sofort um ihren würdigen Vorstand wieder gesammelt und nach Erwerbung geeigneten Grundbesitzes aus eigenen Kräften und unter Mitwirkung christlicher Wohlthätigkeit eine neue Kirche erbaut, deren Vollenbung übrigens noch große Opfer erfordert. Dieses neue Besitzthum der katholischen Genossenschaft in Zürich für die Zukunft sicher zu stellen und zu ver-

hüten, daß nicht unberufene Hände früher oder später neuerdings desselben sich bemächtigen, ist der nächste Zweck des „katholischen Kultusvereins“ und lag darin die erste Veranlassung zu seiner Gründung.

Ähnliche Verhältnisse wie in Zürich, finden sich in Biel, Rantons Vern, und werden voraussichtlich auch andernorts noch zur Erscheinung kommen, wenn nicht die Vorsehung der eingetragenen Spaltung unter den bisherigen katholischen Konfessionsgenossen Einhalt thut.

Aber nicht nur da, wo in protestantischen Gebietsteilen einzelne katholische Kirchengenossenschaften bis jetzt bestanden haben, liegt die Gefahr, sondern auch in katholischen Kantonen scheint das Werk der Zerstörung da und dort über hergebrachte feste Verhältnisse hereinbrechen zu wollen.

Um der Hilfsbedürftigkeit bedrängter Glaubensgenossen in Kultusfachen entgegenkommen zu können, sowohl zur Erwerbung oder Erstellung der erforderlichen Gebäulichkeiten, als vorzugsweise zur Sicherstellung des erworbenen rechtmäßigen Besitzes gegen fremde Eingriffe, ist es Aufgabe des Kultusvereins, die finanziellen Mittel zur Erreichung seines Zweckes herbeizuschaffen. Nach reiflichen Beratungen und in ernster Erwägung aller Eventualitäten ist das Initiationskomite zu dem Schlusse gelangt, es seien die nötigen Mittel in der Form einer Aktiengesellschaft herzubringen, welche mit Rücksicht auf den Zweck des Unternehmens eine möglichst zahlreiche Beteiligung erwarten läßt, ohne daß der einzelne Aktionär über Gebühr in Anspruch genommen würde.

Nach der Natur der Sache bringen die Aktien den Subskribenten keinen materiellen Gewinn, die Dividende besteht einzig in dem Bewußtsein, nach Kräften ein gutes Werk fördern zu helfen, welches dazu dienen soll, bedrängten katholischen Glaubensgenossen die Möglichkeit ihres Gottesdienstes zu sichern und ihr kirchliches Besitzthum gegen fremde Eigenmacht zu schützen.

Einer weitem Darstellung der Motive, welche unserem Unternehmen zu Grunde liegen, glauben wir uns hier enthalten zu dürfen. Die Zeitverhältnisse sind Jedem bekannt; die Schwierigkeiten, mit denen mancherorts unsere katholischen Glaubensbrüder bereits zu kämpfen haben, sind groß und die Gefahren, welche für andere drohen, sind so unverkennbar, daß Vorsicht und Christenpflicht gebieten, für die Bedrängten ohne Zögern Hilfe zu suchen und

diese für alle Wechselfälle bereit zu halten.“

An der Spitze dieses Vereins stehen Männer, welche alle Garantie bieten, das vorgesezte Ziel zu erreichen und die übernommenen Pflichten in bester Weise zur Geltung zu bringen.

Statuten und Programm werden wohl bald in der katholischen Schweiz zur Verbreitung und Empfehlung gelangen. Das Befürfnis ist so groß, der Zweck so edel, daß beim Wohlthätigkeitsfinne unserer schweizerischen Katholiken die erforderlichen Hilfsmittel (Aktien) bald beschafft sein werden. Die Spender von Liebesgaben zu Händen der inländischen Mission werden erkennen, daß erst in Folge dieses Vereins ihre Opfer Sicherheit und Bestand erlangen. Besonders werden es sich die Hochw. Priester und Seelsorger recht angelegen sein lassen, den Verein bestens zu unterstützen. Nicht nur die Bedürfnisse in der Diaspora, zur Zeit so sehr bedroht, mögen den Eifer ihrer Stellsorge erhöhen, sondern auch der Hinblick auf unsere schweiz. Hochwürdigsten Oberhirten, die das Unternehmen freudig begrüßen und nach Kräften zur baldigsten Realisirung empfehlen.

Bereits ist im Kanton Luzern Hr. Dr. J. Winkler, bishöfl. Kommissar, mit dem Beispiele vorangegangen. Im luzernischen Klerus hat er die Aktiensammlung durch ein eigenes Zirkular angeregt.

Wir schließen mit dem Wunsche: Wolle Gottes Segen über diesem Unternehmen walten!

## Eidgenossenschaft.

Nach dem Bulletin Nr. 33 des eidg. Departements des Innern ist der gegenwärtige Stand der Viehseuchen in der Schweiz folgender:

Lungenseuche. Im Kanton Graubünden 4 Ställe (31. Mai 3 Ställe).

Maul- und Klauenseuche. Im Kanton Zürich 11 (31. Mai 6 Ställe); Bern 13 Ställe, 5 Weiden (12); Luzern 2 Ställe (unverändert); Nidwalden 1 Stall (neu); Freiburg 2 Ställe (4); Appenzell J. Rh. 43 Ställe (4); St. Gallen 52 Ställe, 3 Weiden (25); Graubünden 24 Ställe, 6 Weiden, 5 Gemeinden allgemein verseucht (8 Ställe 4 Gemeinden); Argau 1 Stall (neu); Thurgau 2 Ställe (7); Tessin 5 Ställe (1); Waadt 7 Ställe (5); Wallis 13 und Neuenburg 3 Ställe (neu). Die Gesamtzahl der infizierten

Ställe beträgt hiernach 183, die der Weiden 13, gegenüber 89 Ställen am 31. Mai. Vermehrung 94 Ställe, 14 Weiden; die Zahl der verseuchten Ställe obiger 5 Gemeinden jedoch nicht inbegriffen.

Die Maul- und Klauenseuche macht, begünstigt durch den Weidgang, wieder größere Fortschritte und es steht zu befürchten, daß dieselbe auch diesen Sommer wieder zur Herrschaft gelange. Speziell sind zu verzeichnen neue Ausbrüche in den Kantonen Zürich, Bern, Appenzell J. Nh., St. Gallen, Graubünden, und Wallis, deren Ursache aber auch zum Theil der mangelhaften Reinigung der Ställe nach früher stattgefundenen Seuchenausbrüchen zugeschrieben wird.

Laut der „Zürcher Presse“ haben die am 21. d. in Olten zwar nicht sehr zahlreich versammelten schweizerischen Buchdrucker-Prinzipale einen allgemeinen schweizerischen Normaltarif für ihre Gehülfen durchberathen und einstimmig angenommen. Die Einführung desselben bleiben den einzelnen Orten überlassen und ist die Dauer vorläufig auf zwei Jahre festgesetzt.

Militär-gesetz. Wie das „Int.-Blatt“ erfährt, gedenkt die Kommission des Nationalrathes zur Vorberathung des Militär-gesetzes das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und hat beschlossen, daß sie sich am 30. Juli in Mürren im Berner Oberland (oberhalb Lauterbrunnen und vis-à-vis der Mengernalp) versammeln werde, um daselbst den neuen Militär-Organisationsentwurf vorzubereiten. Die Kommissionsmitglieder glauben, daß ihre Sitzung wohl 14 Tage dauern werde. Möge ihnen diese harmlose „Verschiebung des Bundesgesetzes“ wohlbekommen.

Ueber den Entwurf sind vielerlei Nachrichten in's Publikum gedrungen, welche jedoch nicht alle als zuverlässig gelten können. Was die Truppeneintheilung betrifft, so soll darüber Folgendes darin enthalten sein:

Der Bund bildet im Auszug 12 Guiden-kompagnien, 5 Pontonierkompagnien. Ferner 96 Infanteriebataillone im Auszug und eben so viele in der Landwehr, 24 Dragonerschwadronen im Auszug und 24 in der Landwehr. Die Artillerie des Auszuges besteht aus 48 Feldbatterien, 2 Gebirgsbatterien, 16 Partrain-kompagnien, 16 Parkkompagnien und 10 Positionskompagnien. Die Landwehrartillerie besteht aus 8 Feldbatterien, 22 Partrainkompagnien, 10 Parkkompagnien und 15 Positionskompagnien. Das Genie im Auszug besteht aus 12 Pionierkompagnien und 2 Parkkompagnien, die Landwehr aus 12 Pionierkompagnien.

Bern. Von hier wird gemeldet: Herr Prof. Dr. Bernhard Studer ist zu den vielen Auszeichnungen, welche seine hohen wissenschaftlichen Leistungen von Seite des In- und Auslandes bereits erhalten haben, eine neue zu Theil geworden. Die Akademie der Wissenschaften in Paris ernannte nämlich unseren hochverdienten Mitbürger zu ihrem korrespondirenden Mitgliede.

Das dem katholischen Kultus im Jura dienende Mobiliar, mit Glocken, Uhren, Orgeln hat nach einer Zusammenstellung des „Jura“ einen Schätzungswert von Fr. 1,050,800. 95.

(Korresp.) Vor einigen Tagen war der ehemalige Helfer von Saignelegler, der jetzt an den französischen Grenzen in der Verban-

nung sich aufhält, nach dorten gekommen, um einem Kranken die Tröstungen der Religion zu reichen. Nachdem er den Kranken besucht, brach er des andern Tages um Morgen 3 Uhr, von 4 Männern begleitet, auf, um wieder nach Goumoens zurückzukehren. Aber er war von einem Handelscommis an die Landjäger verrathen worden. Ich werde Ihnen später den Namen dieses Schuftens bezeichnen, er verdient vor dem Publikum gebrandmarkt zu werden. Die Landjäger setzten den Männern nach und erreichten sie nicht weit von der französischen Gränze. Als die Landjäger die fünf verhassten wollten, entfloh der Helfer und schlug einen Fußweg ein, der zum Doubs führt. Aber ein Landjäger, der die Schleichwege noch besser kannte, setzte ihm nach und versperrte ihm die weitere Flucht. Entschlossen sprang der Flüchtling in den Fluß und erreichte eine feichte Stelle, konnte aber nicht weiter, da auf der andern Seite der Fluß sehr tief ist. Unterdessen waren die andern Landjäger zur Stelle gekommen. Mit gezogenen Revolvern schlugen sie auf den im Wasser Stehenden an und drohten, auf ihn zu schießen, wenn er von der Stelle sich wage. Der vierte eilte über die Brücke nach dem französischen Dorfe Goumoens, bemächtigte sich eines Schiffes, und verhaftete den Geistlichen, indem er ihn auf die brutalste Weise an den Haaren in die Barke zerrte.

Auf den Lärmen versammelte sich eine große Menge Volkes von dem dieß- und jenseitigen Ufer mit Axen, Knütteln und Sensen bewaffnet um den Helfer zu befreien. Ohne das Einschreiten des Hrn. Dekans von Goumoens wären die Landjäger übel ausgerichtet worden. Er mahnte die Bevölkerung von Gewaltthatigkeiten ab, und die Landjäger konnten nun ihren Gefangenen nach Saignelegler bringen. Bevor er in Haft gebracht wurde, erlaubte man ihm andere Kleider anzulegen, die ihm die wackere Familie Garnier anerbieten hatte.

Wie die Verhaftung des Helfers bei der Bevölkerung von Saignelegler bekannt wurde, kam dieselbe in größte Bestürzung; Alles lief nach dem Amishause und begehrte die Freilassung ihres lieben Seelenhirten. Da erschien der (Maire) Meier von Goumoens, klagte wegen Gränzverletzung und reklamierte den Gefangenen. Der Präfekt fand für gut ohne weiters ihm zu entsprechen. Nun wurde der Entlassene mit der Muffel an der Spitze von einer großen Menge Volkes bis auf die Gränze begleitet und von den wackern Nachbarn unter Glockengeläute und Mörserknall empfangen.

Zürich. H. Knecht von St. Gallen hat in der noch nie dagewesenen kurzen Zeit von 1 Stunde und 27 Minuten den ersten Becher herausgeschossen.

Den zweiten Becher schoss Hr. Staub von Zürich, den dritten Hr. Pfenniger von Stäfa.

Das Gewitter vom 21. d. Abends hat sich mit voller Wuth über dem Wehthal entleert. In Rümliang schlug der Blitz in die „Krone“ und tödtete zwei Haupt Vieh, in Oberhässli in die Mühle und äscherte dieselbe ein.

Luzern. Letzten Samstag wurde in Perlen die Vollendung des großen Gewerbekanal und der Turbinenräume gefeiert. Der Gewerbekanal hat eine Länge von 12,000 Fuß, eine Sohlenbreite von 60—75 Fuß und eine Deffnung von 70—85 Fuß. Nicht weniger

als 22 Zucharten Landes waren zu demselben erforderlich; ungefähr 200,000 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben. Die Wasserkraft, im Minimum 1,200 Pferdekräfte, ist auf 2 Gefälle vertheilt. Am oberen Gefälle ist eine Holzstofffabrik errichtet und seit 10 Monaten im Gange; am untern erhebt sich eine kolossale Papierfabrik, die Mai 1875 ebenfalls dem Betriebe übergeben werden soll. Beide Fabriken werden durch einen Schienenstrang verbunden, der unzweifelhaft noch nach Glisikon wird fortgesetzt werden.

Basel. Polizeidirektion und Stadtrath berichteten übereinstimmend an die Regierung, daß sie bei dem Charakter der Stadt als Grenzstadt, in der sich viel mehr fremde als bürgerliche Elemente aufhalten, wünschen müssen, das in der Bundesverfassung vorgesehene Gesetz über die Verpflegungs- und Beerdigungskosten armer Angehöriger aus andern Kantonen halte den im bezüglichen Konkordat aufgestellten Grundsatz der gegenseitigen Vergütung fest. Es soll in diesem Sinne an den Bundesrath geantwortet werden.

Graubünden. In Pontresina ist im verfloffenen Sommer (28. Juli) ein englischer Geistlicher, C. B. Mariot, verschwunden und es blieb damals alles Suchen nach ihm erfolglos. Am letzten Samstag nun ist nach dem „Fr. Nh.“ seine Leiche am Fuße eines hohen Felsens gefunden worden. Mariot ist offenbar todtgefallen. Das beweisen verschiedene Knochenbrüche und das Vorfinden von Baarschaft, Werthsachen und Uhr auf der Leiche. Der englische Pfarrer J. H. Smart hat im verfloffenen Herbst einen Preis von Fr. 2,500 auf die Auffindung der Leiche des 67 Jahre alten Hrn. Mariot ausgeschrieben.

### Ausland.

Frankreich. Die Nationalversammlung vertritt mit 366 gegen 311 Stimmen ein Amendement der Linken dahingehend, die Regierung habe zwar das Recht, die Gemeinderäthe aufzulösen, sei aber verbunden, innert 6 Monaten neue Wahlen zu treffen. Die Nationalversammlung beschließt, zur dritten Berathung über das Gesetz betreffend Gemeinde-Organisation überzugehen. Am 23. war zweite Berathung über das politische Wahlgesetz.

Paris. (Spezial-Korresp. v. 24. J.) Die große Versammlung und Wallfahrt der deutschen Katholiken, welchen beizuwohnen ich das Glück hatte, war schon so erheben und großartig, daß ich überreichlich für die weite Reise entschädigt war. In der ärmlichen Hütte der weltberühmten Stigmatisirten Louise Lateau in Bois-d'Haine (Belgien), über deren wundervolle Erscheinung ich später weitläufiger berichten werde, erhielt ich die Einladung zu den Festen der Krönung des Bildes von Notre-Dame-de-la-Treille in Lille im Norden Frankreichs.

War mir auch die letztjährige großartige Wallfahrt der französischen Schweiz nach St. Maurizen und die der deutschen Katholiken auf den Rochusberg noch frisch im Gedächtniß, so stehen jetzt diese Erinnerungen seit den Festen von Lille weit im Hintergrunde. Das war mir eine Demonstration! Ein solches Schauspiel muß man mit angesehen haben, um es sich vorstellen zu können, es spottet jeder Beschreibung.

Alle ist eine Einwohner, 21. dieß noch Städten und L herbeigeströmt Feiertlichkeit zu schon am Mitt für den Sonnt

Die Stadt K entsprechend ge begann die Pr Abtheilungen, im Ganzen 15

Der Vorbezug einem bestimmte Stunde in An sich bis 7 Uhr Arras, Amien hatten die pro und Bantere n die schon herrl Lille entfaltet. einem Reichthu sie schöner nich und Gefangch Jungfrauen u

Bilder, (Statu und Ellenkrän folgten wieder lingen, von M Binzenz-Berein wunderthätige werden sollte, Bischöfen, Neb Kardinal Reg Den Schluß k

Auf dem gr fand die Krö Kardinal Reg bevollmächtigt

Am Abend p Am Montag Mitglieder des provinz des versammlung Mermillod, be der Ermunteru

Belgien. D überall auf Charleroi, Lü

Die v neuen schweize

Infanterie. Scharfschützen. Dragoner. Artillerie.

Genietrain.

Mehr Verwaltungsa Mehr um den Effekt

in die Verzei 6,251 Mann, In den Verz Ueberzähligen mehr nöthig

Um sein, alle mit dem Militär-Befreiten der

Elle ist eine katholische Stadt von 150,000 Einwohnern, zu diesen waren Sonntags den 21. dieß noch 200,000 aus den umliegenden Städten und Landen Frankreichs und Belgiens herbeigeströmt um die großartige kirchliche Feierlichkeit zu sehen. In Noubair z. B. waren schon am Mittwoch 18,000 Billets zur Fahrt für den Sonntag gelöst.

Die Stadt Lille war für die erhabene Feier entsprechend geschmückt. Um 2 Uhr Nachmittags begann die Prozession an der 50 verschiedene Abtheilungen, einige von 600—800 Personen, im Ganzen 15—20,000 Personen theilnahmen. Der Vorbeizug (Défilé) der Prozession an einem bestimmten Punkte nahm mehr als 1 1/2 Stunde in Anspruch, die ganze Dauer erstreckte sich bis 7 Uhr Abends. Deputationen aus Arras, Amiens, Cambrai, Tournai u. s. w. hatten die prachtvollsten Reliquien, Statuen und Banner mitgebracht, und vermehrten so die schon herrliche Pracht, welche die Diözese Lille entfaltete. Es war eine Prozession von einem Reichthum und einer Herrlichkeit, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Musik- und Gesangchöre wechselten ab mit weißen Jungfrauen und Nonnen, welche schöne große Bilder, (Statuen), Fahnen (Banner), Blumen- und Lilienkränze und Bouquets trugen. Dann folgten wieder abwechselnd Gruppen von Jünglingen, von Mönchen, von Männern, Arbeiter-, Vinzenz-Vereinen u. s. w. Endlich wurde das wunderthätige Muttergottesbild, das gekrönt werden sollte, vorbeigetragen, gefolgt von 14 Bischöfen, Aebten, römischen Prälaten und von Kardinal Regnier, Erzbischof von Cambrai. Den Schluß bildete eine Militärabtheilung.

Auf dem großen Place de la République fand die Krönung des Gnadenbildes durch Kardinal Regnier statt, der hiezu vom Papste bevollmächtigt war.

Am Abend prachtvolle Beleuchtung der Stadt. Am Montag gemeinsame Kommunion der Mitglieder des Vinzenz-Vereins, der Kirchenprovinz des Nordens; Nachmittag Generalversammlung des Vereins, an welcher Bischof Mermillod, begeistert empfangen, beredte Worte der Ermunterung sprach.

Belgien. Die Fortschrittler feiern die Wahlen überall auf dieselbe Weise. Zu Brüssel, Charleroi, Lüttich brachten sie Klagenmusiken,

zu Gent schlugen sie den Jesuiten — und sogar den frommen Schwestern, welche arme alte Frauen besorgen, die Fenster ein. Ein Redaktor bekam die Anzeige, wenn sein Blatt noch forterscheine, so werde man seine Wohnung mit Steinöl in Brand stecken.

— Brüssel. Der „Nord“ veröffentlicht den Wortlaut des Entwurfs für die Verathung der hiesigen internationalen Kommission über Kriegs- und Völkerrecht. Der Entwurf ist in Kapitel eingetheilt und umfaßt folgende Gegenstände: Militärautorität in Feindesland, Unterschied zwischen Soldaten und Nichtkombattanten, erlaubte und unerlaubte Mittel der Kriegführung, Belagerung, Bombardement, Spionwesen, Kriegsgefangene, Verwundete, Gewalt der Militärpersonen gegenüber Zivilpersonen, Parlamentärwesen, Kapitulationen, Waffenstillstand und Repressalien.

Deutschland. Freiburg. Am 15. Juni wurde in der Wohnung des hiesigen Erzbischofs thumsverwesers Kübel abermals eine Pfändung vorgenommen.

— Im Hessenland geht es gegenwärtig den protestantischen Geistlichen wie den katholischen im Jura.

Im Hessenland gibt es „renitente“, d. h. widerspenstige Pastoren, die wegen ihrer Treue zum alten evangelischen Glauben abgesetzt und brodlos gemacht worden sind. Eigentliche Noth sollen sie zwar bisanhin noch nicht gelitten haben, aber die Noth und der Hunger stehen vor der Thür. Bereits hat ein abgesetzter Vikar, der nichts zu beißen und zu nagen hatte, sich für die Wochentage bei einem Gärtner verdungen, während er dann an den Sonntagen predigt und die Sakramente spendet.

— München. Auf Befehl des Königs sind heute aus des Königs Hofhaltung Equipagen, Pferde und Dienerschaft nach Kissingen abgegangen, um dem Fürsten Bismarck zur Verfügung gestellt zu werden.

— Fulda. Zu den morgen beginnenden Konferenzen werden sämtliche preussische Bischöfe, beziehungsweise Vertreter derselben, erwartet; muthmaßlich wird deren Haltung eine versöhnliche sein im Gegensatz zu den Resolutionen des Mainzer Katholikentages.

— Die große Meggerei zu Colmar verkauft

Dachsenfleisch zu Rp. 45, Schweinefleisch zu Rp. 60.

Oesterreich. Der oberste Gerichtshof entschied auf einen Rekurs, daß eine von dem „alkatholischen Seelsorger“ in Wien geschlossene Ehe ungültig sei.

— Wien. Im Audienzsaale der kaiserlichen Hofburg erschien ein seltsamer Gast. Franz Joseph Rudigier, zubenannt „der Streitbare“, und als Bischof von Linz sich eines gewissen Rufes erfreuend, hatte die Ehre, vom Kaiser Franz Joseph in einer Audienz empfangen zu werden, die sich zu ganz ungewöhnlicher Länge ausdehnte. Kaiser und Bischof waren ohne Zeugen.

— Der oberste Gerichtshof entschied auf einen Rekurs, daß eine von dem „alkatholischen Seelsorger“ in Wien geschlossene Ehe ungültig sei.

— Die Nachrichten über die Ernteaussichten lauten, mit Ausnahme derjenigen Gegenden, welche im Laufe des Frühjahrs von Frostschäden und Ueberschwemmungen heimgesucht wurden, aus allen Theilen der Monarchie sehr günstig.

England. Die Schulbehörde von London hat fast einstimmig beschlossen, das Kochen als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in den Mädchenschulen einzuführen.

— Nach einer in der letzten Nummer des „Geographischen Magazins“ gegebenen Uebersicht sind in Großbritannien 28 männliche katholische Orden vertreten. Die Jesuiten haben 12 Klöster, die Benediktiner 8, die Orden der unbefleckten Empfängnis und der Kapuziner je 7, die Dominikaner 5.

### Kanton Freiburg.

Aus Neuenburg vernehmen wir, daß am 16. d. unser Oberinstruktur, Hr. Oberst Wiesland, auf Planeyse vom Pferde gestürzt und sich unglücklicherweise an dem Beine verletzt, das durch eine noch nicht ausgezogene Kugel, die er f. Z. erhalten, bereits verletzt ist.

Den Beobachtungen des Leipziger Observatoriums zufolge soll noch im Verlaufe dieses Monats ein prachtvoller Kometen in hiesiger Gegend sichtbar werden.

Groß-Mertenlach im Saane- und Semsaales im Bivisbachbezirk werden Telegraphenbureaur erhalten.

### Marktberichte.

Bern, den 23. Juni 1874.

Der Marktbesuch ist heute bedeutend stärker, als letzten Dienstag; auf dem Gemüsemarkt ist viel Waare, allein noch zu ziemlich hohen Preisen. Rirschen sind hin und wieder aufgeführt.

Auf dem Kornmarkt herrscht gerade die gegenbezügliche Stimmung von den auswärtigen Märkten. Ziemlich wenig Frucht und hohe Preise, bei noch strengem Kaufe. Die Bauern, welche noch Waare zum Verkaufen haben, sind in der Hoffnung, es trete heute Heuwetter ein, meistens zurückgeblieben.

Vom Auslande her lassen sich die Berichte kurz zusammenfassen. In Oesterreich vollständige Geschäftsstockung, weil die Ernteaussichten immer günstiger werden und die Verkäufer doch noch die hohen Preise beanspruchen. In Deutschland hat seit letzten Freitag ein Umschwung stattgefunden, weil der tägliche

Die vom Kanton Freiburg zu stellende Anzahl Truppen wird nach der Annahme der neuen schweizerischen Militärorganisation folgende sein:

			Auszug.		Landwehr.
Infanterie.	Bataillon	zu 767 Mann	= 5 Bataillone	3,835.	5 Bataillone 3,835.
Echarfschützen.	1/2 Bataillon		= 1 Kompagnie	128.	1 Kompagnie 128.
Dragoner.	Schwadron	" 124 "	= 2 Schwadr.	248.	2 Schwadr. 248.
Artillerie.	Batterie	" 160 "	= 1 Batterie	160.	
"	Partrain	" 100 "	= 2 Kompagn.	200.	2 Kompagn. 200.
"	Positionskomp.	" 120 "	= 1 "	120.	1 " 120.
Genietrain.	Kompagnie	" 107 "	= 1 "	107.	1 " 107.
				Total	4,798.
					4,631.

Mehr 15 % reglementarische Ueberzählige . . . . . 9,429  
 Verwaltungsarbeiter, Sanitätstruppen, Guiden etc. . . . . 1,314  
 Mehr 5 % nicht reglementarische Ueberzählige, jedoch nothwendig, um den Effectivbestand zu erhalten . . . . . 500

Gesammttotal 11,243

in die Verzeichnisse eingetragene Männer. Zur Zeit stellt der Kanton Freiburg in Gesammtbeit 6,251 Mann, welche sich auf die drei Altersklassen, Auszug, Reserve und Landwehr, vertheilen. In den Verzeichnissen der Kriegsdirektion befinden sich, nach Abzug der Generalliebschaften, Ueberzähligen, Waffenschefs etc., 9,063 Mann. Somit würden in runder Zahl 2,200 Mann mehr nöthig werden, um das Gesammttotal der eingetheilten Truppen zu vervollständigen.

Um diese meistens im Auszuge fehlende Mannschaft zu ergänzen, wird man gezwungen sein, alle militärfreien Männer vom 20.—30. Altersjahr, die f. Z. aus verschiedenen Gründen dem Militärdienst entgangen sind, einer neuen Reform zu unterwerfen. Folglich werden alle Befreiten der letzten 10 Jahre eine neue Revision zu bestehen haben.

Jede Anzeige in der „Freiburger-Zeitung“ hat Recht auf eine Gratis-Einrückung in die Liberté.

Bedarf die wenigen in den Kornhäusern befindlichen Vorräthe erschöpfte und die Waare deshalb höher bezahlt wurde. In England und Frankreich gingen die Preise letzte Woche etwas zurück.

Die Durchschnittspreise sind: Das Mtr. Korn galt Fr. 17-21; fremde Weizen 39-42; Fr.; hiesiger Weizen 33-37 Fr.; Roggen 28-35; Gerste 30-31; Fr.

Butter in Ballen: 1 Fr. 15 bis Fr. 1. 20; in Pfändern 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 25; Eier 9 Stück für 60 Ct.

Gemüsemarkt. Kartoffeln 25 bis 30 Ct. per Immi; Aepfel 5 Stück für 10 Ct.; dürrer Birnenschnitt Fr. 1. 60 per Immi; Honig per Pfund 1 Fr. 40; Birnen 0 Fr. das Immi.

Kartoffeln in Säcken: Der Doppelzentner weiße galt Fr. 6. 50; Fr. bis 7; die rothen Fr. 7. — bis Fr. 0. —

Schweine galten 50 bis 56 Ct. per Pfd. Fette Kälber 35 bis 48 Ct.

Holz buchenes per Klafter 52-55 Fr.; tannenes 38-39 Fr.; Stroh per Zentner Fr. 2. 50 bis 3. 50 Heu per Zentner Fr. 4-5.

Romanshorn, den 22. Juni 1874.

Waren wir letzte Woche noch in der Lage, zufolge ungenügender oder zweifelhafter Berichte auch vom hiesigen Markte noch feste Preise zu notiren, so hat seitdem das Getreidegeschäft eine ziemlich veränderte Gestalt angenommen. Die fortgesetzte günstige Witterung scheint endlich auf weiter Kunde zur Evidenz nachgewiesen zu haben, daß wir im großen Ganzen einer reichen Mittelernte entgegensehen dürfen und eine Negirung dieser Thatfache zu den Unmöglichkeiten gehöre. Wir haben deshalb aus England und Frankreich einen dominirenden Abschlag zu berichten, der seinen Einfluß auf den größten Theil Deutschlands und der Schweiz geltend machte.

Unser Markt verlief äußerst ruhig und ist eine sehr saue Stimmung an Stelle der vor acht Tagen noch fest behaupteten Preise getreten. Dem Hafer dürfte bei dem schönen Stand der Felder bald ein gleiches Schicksal bevorstehen.

Wir notiren:

Ausichweizen per Dplztr.	Fr. 40 1/4 bis 41 1/4
Irta	„ „ „ 38 1/2 „ 39
Irma	„ „ „ 37 1/2 „ 38
Gute Qualitäten	„ „ „ 35 „ 36
Geringe Sorten	„ „ „ 30 „ 33
Gerste	„ „ „ 26 1/2 „ 27
Rais	„ „ „ 27 1/2 „ 29
Hafer	„ „ „ 28 „ 30
Roggen	„ „ „

Berkehr letzter Woche:

Eingang 3,000 Zentner.

Ausgang 4,000 „

Gegenwärtiger Lagerbestand ca. 28,000 Doppelztr.

### Anzeige.

J. J. Pfister, Kurzen-Weg Nr. 148, wünscht eine Dezimalwaage (Brückenwaage) mit einer Tragkraft von 200-300 Pfund zu kaufen.

Bei Obigem sind zwei Schaalenwaagen zu verkaufen. (C. 1063 F.)

### Musik und Tanz.

In Bürglen wird Sonntag, den 5. Juli, bei gutbesetzter Musik Tanz abgehalten, wozu freundlich einladet (C. 1062 F.) Wilhelm Sedig, Wirth.

### A louer

plusieurs logements, bien situés, au centre de la ville. S'adresser au bureau de cette feuille. (C. 1050 F.)

### Rechte Wachskerzen

für Kirchen und Begräbnisse bei

S. Cardinaug, Reichengasse, 3, in Freiburg.

(C. 972 F.)

### Liegenschaftssteigerung.

Am Dienstag, den 30. Juni 1874, von 2 Uhr an, wird Peter Girard im Wirthshause von Mariabühl sein in Bärts wyl, Gemeinde Dödingen, befindliches Heimwesen, des Inhalts von 28 Jucharten Matt, Ackerland und Waldung, mit Wohnung, Scheuerwerk und Brunnenrecht, in öffentlicher, freiwilliger Steigerung

### Schweizerische Kunstausstellung im Casino in Bern.

28. Juni bis 26. Juli.

(B. 307.)

(Verloosungsbillette Fr. 5.)

(C. 1065 F.)

### Nicht zu übersehen!

Die Verzinkerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik von

### Jakob Silgers in Rheinbrohl (Rheinpreußen)

deren Fabrikate auf den Ausstellungen in Amsterdam, Brüssel, Altona, Wien, Köln, Ulm u. mit Fortschritts- und Verdienstmedaillen prämiert wurden, empfiehlt sich für gewelltes und glattes, verzinktes Eisenblech, als das feuersicherste, solideste, feiner Reparatur bedürftende Bedachungs-Material, viermal dauerhafter als Zinkblech, bewährt und billiger als dieses, sowie

Rinnen, Abfallrohre, auf 5 bis 10 Atmoephären probirte Rohre für Dampf, Luft, Bier- und Gasleitungen, Rauchfänge, zusammenlegbare Wasserreservoirs jeder Größe, Lufteffel, Eimer aller Art, Beschläge aus stark verzinktem, nie rostendem Eisenblech; Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Dampfwaschfessel und Waschtrockner, sehr bewährt.

Preislisten, Anschläge über unter Garantie fertig zu stellende Bedachungen und Anlagen von Dampfheizungen, sowie gewichtige Referenzen über ausgeführte Arbeiten stehen zu Diensten durch

S. Münster in Friedrichshafen, Vertreter für die Schweiz.

(C. 519 F.)

### Alphons Comte in Freiburg

und

### Filiale in Boll

bei Hrn. A. Reichlen.

Inseraten-Pächter nachstehender Zeitungen:

Freiburger Zeitung

Liberté

Ami du Peuple

Annales sribourgeoises

Feuille d'Avis de la Gruyère in Boll.

in Freiburg.

Annales-Epédition

für alle in- und ausländischen Zeitungen zu den Originalpreisen.

(C. 1057 F.)



Freiburg

Abon...  
Jährlich...  
Halbjährlich...  
Vierteljährlich...

Abon...

Auf die...  
„Frei...“

kann von j...  
mit Fr. 3...

Zu zahl...  
ein

Die Ka...

in Mainz wa...  
der Theilneh...  
hohe Stellun...  
und Gesellsch...

nennen. Ueb...  
ist bereits l...  
den 17. Juni...  
dienst für d...

Mitglieder n...  
Versammlung...  
Sektionspräsi...  
Verhandlung...

Die auf...  
Fuß lange u...  
Adresse aus...

Die Gene...  
der deutschen...  
lich der allge...  
fellschaft:

1. Die h...  
tholische Kir...  
und Amerika...  
spruch des k...

sogenannte m...  
unverträglich

2. Das r...  
mäßig gefüh...  
Jesu Christi...  
und die wei...

schaft, ist die...  
litischen Ord...  
Zerstörung d...

3. Die s...  
staatlichen D...  
wenn dem h...  
digkeit wied...  
anerkannt w...  
katholischen...  
und geschicht...